

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Verlag:  
Rieser, Riesa.

Amtsblatt

Verlag:  
Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeindevorstand Großenhain.

Nr. 258.

Dienstag, 6. November 1917, abends.

70. Jahrg.

Verlag:  
Rieser, Riesa.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post. Postanhalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; ein Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundstiftzeile (7 Silben) 20 Pf., Zeitrauber und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Beste Xarife. Bemühtest, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Lieder an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Wintzelich, Riesa. Geschäftsstelle: GutsMuthsstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Nachstehende Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Dresden, am 2. November 1917.

1833 II B 1 b  
5318

Ministerium des Innern.

**Verordnung über Saatgut von Sommergetreide.** Vom 27. Oktober 1917.  
Auf Grund des § 8 der Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlachtvieh vom 19. März 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 243) und auf Grund des § 8 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 507) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Dinter § 14 der Verordnung über Höchstpreise für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 619) wird als § 14a folgende Vorschrift eingefügt:  
Die Vorschriften des § 14 gelten nicht für Saatgut von Sommergetreide.  
Der Preis für anerkanntes Saatgut von Sommergetreide aus anerkannten Saatgutwirtschaften (§ 14 Abs. 1 Satz 2) darf folgende Beträge nicht übersteigen:

für die erste Abfaat	450 Mark
„ „ zweite	430 „
„ „ dritte	410 „

für die Tonne.

In den Fällen des § 14 Abs. 2 darf der Preis für Saatgut von Sommergetreide den Betrag von 400 Mark für die Tonne nicht übersteigen.

Diese Höchstpreise sind nur zulässig, wenn die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut eingehalten werden; daneben kommen Zuschläge für Saatgut von Sommergetreide nicht in Ansatz. Die Preise schließen die Zuschläge für den Handel und die besonderen Zuschläge nach § 12 Satz 1 ein. Nicht einbezogen sind die Beförderungskosten von der Verladestelle des Erzeugers ab.

Artikel 2.

§ 9 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatwecken vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 609) erhält folgende Fassung:

Die Veräußerung, der Verkehr und die Lieferung von Wintergetreide zu Saatwecken darf nur in der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. Dezember 1917 erfolgen. Der Abschluß von Verträgen über die Veräußerung und den Verkehr von Sommergetreide zu Saatwecken unterliegt keiner zeitlichen Beschränkung, jedoch darf die Lieferung auf Grund solcher Verträge nur in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Juni 1918 erfolgen.

Artikel 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Berlin, den 27. Oktober 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts,  
In Vertretung von Braun.

## Flachseinkauf betr.

Die Reichsflachsbauergesellschaft m. b. H. in Berlin hat mit dem Flachseinkauf im hiesigen Bezirke  
Herrn Kaufmann Otto Reiser in Großenhain  
beauftragt.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 6. November 1917.

— **Einweisung.** Im Besitze des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums, sowie der städtischen Beamtenschaft wurde gestern nachmittags Herr Dr. Fröder, bisher Staatssekretär in Freiberg, als juristischer Stadtrat unserer Stadt verpflichtet und eingewiesen.

— **Neber die neue Lage** des sächsischen Landtages schreiben die „Dr. R.“: Der sächsische Landtag, der nächsten Montag, den 12. November, zu einer neuen Sitzung einberufen worden ist, wird in erster Linie den Staatshaushalt zu erledigen haben. Dieser selbst wird, wie der Finanzminister gelegentlich bereits angekündigt hat, zum Ausgleich der großen Aufwendungen für Kriegszwecke hinsichtlich minderwertiger Ausgaben und aufschiebbarer Ausgaben die größte Zurückhaltung und Sparlichkeit erlernen lassen. Von wichtigeren Beschlüssen wird den Ständen die von der Regierung bereits vorgelegte Vorlage über die Reform der ersten Kammer zugehen. Außerdem ist das aus dem verfallenen Kanthage herübergenommene Kohlenregalgesetz zu verhandeln. Mit diesem beschäftigt sich augenblicklich die Zwischenkommission der ersten Kammer, und die Zwischenkommission der zweiten Kammer dürfte bald nach dem Wiederzusammentritt des Landtages sich wieder mit dieser Aufgabe befassen. Auch die Frage der Neuordnung wird vermutlich einen größeren Raum in den Beratungen der Kammer einnehmen. Dagegen ist eine Vorlage hierüber in dieser Sitzung wohl kaum zu erwarten, da bekanntlich keiner der zahlreichen Anträge und Wünsche in den bisherigen Beratungen der Deputation der zweiten Kammer die erforderliche Zweidrittelmehrheit gefunden hat und eine eventuelle Vorlage wahrscheinlich dasselbe Schicksal haben würde. Es wird also auch in diesem Winter den Ständen reichlicher Beratungsstoff vorliegen. Man will aber, wie schon mehrfach zum Ausdruck gekommen ist, bestrebt sein, die Arbeiten so zu fördern, daß eine ähnliche lange Sitzung, wie die letzte, vermieden werden kann.

— **Die Hinweile auf Bekanntmachungen.** Im § 6b der Bekanntmachung Nr. W. IV. 900/4. 16. R. H. H. vom 16. Mai 1916 sind Ausnahmen von der Beschlagnahme bestimmt zugunsten solcher Lumpen und neuen Stoffabfälle, die aus dem Auslande eingeführt worden sind. — Durch einen am 6. November 1917 in Kraft tretenden Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 900/4. 16. R. H. H. kommt diese Ausnahme in Wegfall. Veräußerung, Lieferung und Verarbeitung der bis dahin von der Beschlagnahme ausgenommenen Lumpen und Stoffabfälle, wird dann nur noch mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zulässig sein. — Der Nachtrag der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen. — Im § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung Nr. W. L. 1770/5. 17. R. H. H. sind Ausnahmen von der Beschlagnahme bestimmt zugunsten folgender nach dem 14. August 1915 aus dem Reichsausland eingeführten Gegenstände: a) angefarbte und gefärbte reine Schafwolle, Kamel-

haare, Mohär, Alpaka, Kaschmir, ungewaschen, rüdenge- waschen, fabrikmäßig gewaschen, karbonisiert, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen, b) ungefarbte und gefärbte Spinnstoffe aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohär, Alpaka, Kaschmir, also Kammzug, Kamm- linge, Abgänge und Abfälle jeder Art dieser Spinnstoffe aus Wäscherei, Kammerei, Kammgarn- und Streichspinnerei, Weberei, Strickerei oder sonstiger Zweigen der Verarbeitung, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinn- stoffen. Durch einen am 6. November 1917 in Kraft tre- tenden Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. L. 1770/5. 17. R. H. H. kommen diese Ausnahmen in Wegfall. Der nähere Wortlaut dieser Nachtragsbekanntmachung ist bei den Poli- zeibehörden einzusehen. — Im § 6 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. H. H. vom 1. April 1917 sind Ausnahmen von der Beschlagnahme bestimmt zugunsten von Kunststoffen und Kunststoffmischungen, die nach dem 1. Mai 1916 aus dem Reichsausland eingeführt oder aus nach diesem Termin eingeführten Garn- und Zwirnabfällen, Lumpen- und Stoffabfällen hergestellt worden sind; ferner für Kunstbaumwollen, die nach dem 1. Januar 1916 aus dem Reichsausland eingeführt oder aus nach diesem Termin eingeführten Garn- und Zwirnabfällen hergestellt worden sind. Durch einen am 6. November 1917 in Kraft tretenden Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. H. H. kommen diese Ausnahmen in Wegfall. Eine Veräußerung, Lieferung und Verarbeitung dieser Gegenstände ist nur noch mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin erlaubt. Der Nachtrag der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

— **Berichtliche.** Eingegangen ist die am 5. Novem- ber 1917 ausgegebene Sächsische Verlustliste Nr. 458, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt.

— **Die Reiche Spende für den Heimatkrieg.** Herr Rechtsanwalt Justizrat Dr. Bondi in Dresden hat an- läßlich eines Familienereignisses der Stiftung des Heimatkriegs 5000 M. mit der Bestimmung zugewendet, daß sie dem bei der Stiftung Heimatkriegs bestehenden Fond für Kriegswunden zugeführt werden. Möge der schöne Brauch, an Familienfesten auch daran zu gedenken, die für Haus und Herd Leben oder Gesundheit geopfert haben, immer weitere Verbreitung finden.

Dresden. Hier hielt die Deutsch-Sächsische Partei ihren diesjährigen sächsischen Parteitag unter Vorsitz von Professor Bennewitz ab. Landtagsabg. Wiener erstattete Bericht über seine Tätigkeit in der zweiten Kammer. Dann wurden nach längerer Beratung Entschlüsse angenommen zugunsten eines starken deutschen Friedens, zugunsten der Vaterlandspartei, der man als Körper- schaftliches Mitglied beizutreten beschloß, ferner eine Ent- scheidung zugunsten des Mittelstandes. Endlich wurde be- schlossen, den durch den Tod des Reichstagsabg. Gräfe ver- walteten Reichstagswahlkreis Bautzen-Bischofswerda mit einem deutsch-sächsischen Kandidaten zu besetzen, dessen Nennung den sächsischen Parteimitgliedern überlassen wurde. — Sonnabend und Sonntag (3. und 4. Novem- ber)

fanden in Dresden Beratungen innerhalb des Kreisver- trates vom 14. Deutschen Turnkreis, Königreich Sachsen, statt. Außer Entgegennahme von Berichten beriet man über die Herausgabe eines Handbuchs für das Turnen der männlichen Jugend, ferner über die Errichtung tüchtiger Fortturner. Weitere Punkte der Tagesordnung umfaßten die Stellungnahme des Kreises zum „Deutschen Reichsaus- schuß“ und zum „Deutschen Fußballbund“, sowie die ge- plante Neuorganisation der deutschen Turnerschaft und deren Wirkung auf den sächsischen Turnkreis. Außer Be- schlüssen über Unterstützungsgelder und weitere Kreisveranlassungen im Jahre 1918 standen noch Vor- träge über Maßnahmen nach Friedensschluß innerhalb der Turnerschaft zur Beratung, sowie Abrundung und Präzi- sierung der Turnregeln. — Im Kulturgebäude Saxofani fand eine fast besuchte öffentliche Versammlung von Hand- lungsgesellschaften statt, die von den Arbeitgebervereinen der großen deutschen Verbände einberufen worden war, und zwar von den kaufmännischen Verbänden, den technischen Verbänden, den deutschen Bureaubeamtenverbänden und den Verbänden für weibliche Angestellte, sowie vom Verein für Handlungsgehilfen in Dresden. Es wurde die wirt- schaftliche Lage der Privatangestellten behandelt. Vorträ- ge hierzu waren die Herren Beckmann, Leipzig, vom Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, und Proff, Leipzig vom Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband in Hamburg. Es wurde insbesondere die Forderung auf- gestellt, die von den Handlungsgehilfen festgelegten Mindest- gehaltsätze durchzuführen. In einer Entschließung fanden die von den Referenten betonten Grundsätze einstimmige Annahme.

— **Chemnitz.** Nach zweijähriger Pause wurde der Chemnitzer Schloßhof gefischt. Die Ausschüttung ergab insgesamt rund 88,6 Zentner Fische, darunter reichlich 25 Zentner Karpfen, 9,5 Zentner Schleie, aber 9 Zentner Weißfische, 30 Pfund Hechte und 15 Pfund Aale. — Acht Arbeiterinnen im Alter von 17 bis 20 Jahren haben in der letzten Zeit in der inneren Stadt Einbrüche und Abendkleidchen verlohren, wobei ihnen Kleidungsstücke, Schmuckstücke und Lebensmittel in den einzelnen Fällen je bis zu 300 Mk. Wert, in die Hände gefallen sind. Sie sind verhaftet.

— **Wessane.** Während der Nacht wurde im sächsischen Schlachthof ein Einbruch verübt. Es wurden 1 Zentner Rindfleisch und 1/2 Zentner Schweinefleisch von den für die Militärkaserne bestimmten Fleischvorräten gestohlen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

— **Falkenstein.** In Bergen wurde bei einer Durchsuchung ein größeres Lager mit Goldgeld aufgefunden; es soll sich um Münzen im Werte von 3000 Mark handeln.

— **Riebereinig.** Eine empfindliche Strafe er- hielt die Geschwister S. in Riebereinig, welche im Streite mit einer Frau ihren hübschen Hund auf diese hielten, der sie erschossen verlegte. Die Geschwister, welche schon früher eine größere Geldstrafe erlitten, wurden zu 3 bzw. 4 Wochen

Flachsbauer, die Flachsbau abzugeben haben, wollen sich mit dem Benannten direkt ins Vernehmen setzen.  
Großenhain, am 1. November 1917.  
241 a L. Königl. Amtshauptmannschaft.

## Bestandsanzeigen.

Die Vorbrücke zu den von den Mühlen, Bäckern, Konditoren und Kleinhändlern am 11. November 1917 zu erstattenden Bestandsanzeigen sind hier eingegangen und im Rat- haus, Zimmer Nr. 4, abzuholen.

Zur Erstattung von Bestandsanzeigen sind wir bereit, die ausgefüllten Bestandsanzeigen zu sammeln und weiterzugeben, wenn sie uns bis  
Montag, den 12. November 1917, mittags 1 Uhr  
zurückgegeben werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 6. November 1917.

Rr.

## Sparkasse der Stadt Riesa.

Nathaus.

Einlagenbestand: 15 Millionen Mark.

Telefon Nr. 20.

3 1/2 Prozent.

Verzinsung der Einlagen vom  
Tage der Einzahlung ab bis  
zum Tage der Rückzahlung.

Mündelichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Vermittlung von Stahlbüchsen. — Einlösung von Anleihen.

Aufbewahrung und Verwaltung sicherer Wertpapiere.

Sofortige Erledigung. Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsver-  
schränkungen. Kommissare sowohl Behörden wie Privaten gegenüber.

Kassenstunden: Montags bis mit Freitags: 10—12 und 2—4 Uhr

Sonnabends: 10—2 Uhr.

Gemeindeverbands-Girokassen. Kostenlose Geldüberweisungen.

Der Plan über die Verstellung einer teils ober- teils unterirdischen Telegraphen-  
linie in Drausitz liegt beim Postamt Riesa vom 7. ab 4 Wochen aus.  
Dresden, A., 3. November 1917. Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Holzversteigerung auf Warbacher Staatsforstrevier.

Waldhof „zum Sachsenhof“, Mosen. Montag, den 12. November 1917, vorm.  
10 Uhr: 35 H. Reistangen 6/7 cm, 141 H. Baumpläne u. 1059 H. Verbhungen  
8—14 cm vom Kahlschlag in Abt. 79.  
Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach u. Kgl. Forstrentamt Augustsburg.



... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

Er gibt sich bei einem Stromversorgungsunternehmen  
insolge Mangel an Brennstoff oder aus sonstigen Gründen  
die unbedingte Notwendigkeit, schleunigst Maßnahmen  
des Verbrauchs elektrischer Arbeit vorzunehmen, so hat der  
Vertrauensmann die nach Lage des Falles erforderlichen  
Maßnahmen anzuordnen. Der Verbraucher, der von einem  
Stromversorgungsunternehmen elektrische Kraft gegen Bezahlung  
erhalten, haben für jede noch besonderer Art  
Verordnung über die zulässige Menge hinaus verbrauchte  
Menge einen Aufpreis von 50 Pfennig zu zahlen. Der  
Verbrauch dieser elektrischen Kraft vermindert oder  
den Bestimmungen zuwiderhandelt kann mit Geldstrafe  
bis zu 10000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem  
Jahre oder mit beiden Strafen bestraft werden. Die  
Bestimmungen treten sofort in Kraft. Bei besonderen  
Umfällen können die Bestimmungen von dem  
Vertrauensmann mit Zustimmung der  
Bestimmungen bis zum 30. November gestattet werden.

Eine gleichzeitige Befreiung über  
Bestimmungen

enthält u. a. folgende Bestimmungen: Der Absatz des gegen  
Entgelt abgegebenen Gases soll bis auf weiteres so ge-  
regelt werden, daß die Verbraucher, die schon im vorigen  
Jahre Gas bezogen haben, jetzt von Monat zu Monat oder  
in anderen für die Abhebung der Gasmeter üblichen Zeit-  
räumen insgesamt nicht mehr als 80 Prozent ihres vor-  
jährigen Bezuges erhalten. Mit dem Vorjahr der Be-  
zug des Gases nachgewiesenermaßen getriggen oder ge-  
sunken, so vermindert oder erhöht sich die eingeschränkte  
Gasbezugsmenge im gleichen Verhältnis.

Über die auf Grund dieser Bestimmungen ausgeteilten  
Gasmenge können Gasverbraucher noch ferner 10 Prozent  
ihres vorjährigen Verbrauches demüßigt erhalten — jedoch  
im ganzen keinesfalls mehr als ihre vorjährige Gasmenge  
—, wenn sie zur Beleuchtung ausschließlich Gas ver-  
wenden. Als Vorjahr gilt das Kalenderjahr 1916.

## Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 6. November 1917.

### Nachrichten der Berliner Morgenblätter.

Der Berliner „Volkswacht“ erzählt, bleibt  
Dr. Helfferich, dessen Entlassungsgesuch angenommen ist,  
bis nach der Rückkehr des Kaisers aus München im  
Amte. Daraus wird geschlossen, daß auch die Befehle  
des Reichspräsidenten bis dahin verhängt wird. Das  
Blatt schreibt ferner, daß Dr. Friedberg, dem gestern ein  
offizieller Auftrag auf Übernahme des Postens eines Vice-  
präsidenten des preussischen Staatsministeriums gemacht  
worden ist, diesem Amte auch Folge leisten, wird als fest-  
stehend angenommen. Für das Amt eines Unterstaats-  
sekretärs in der Reichskanzlei ist, wie neuerlich verlautet,  
kein Parlamentarier auszuwählen.

Über die Abfertigung der italienischen Verteidigungs-  
truppen beim Uebergang des Tagliamento heißt es im  
„Berl. Tagbl.“: Die Verteidiger des feindlichen Brüden-  
kopfes in einer Stärke von 3000 Mann wurden zur  
Waffenstreckung gezwungen. Die Uebergabe des  
Flusses erfolgte zunächst nicht bei dem starkbesetzten  
Mansano, sondern 12 Kilometer stromaufwärts. Zeit  
während, teils in Booten kamen die Vortruppen der Division  
Schwarzenberg auf das Westufer und hielten es durch  
zwei Tage und zwei Nächte, bis die Oertlichkeit einer  
Brücke den weiteren Kräften das Nachkommen und Ab-  
fangen der ganzen die Uferhöhen verteidigenden italieni-  
schen Brigade ermöglichte. — Major Norath sagt in der  
„Deutschen Tageszt.“: Wir haben nicht nur den Tagliamento  
ertränkt, wir haben auch ein weiteres Vordringen er-  
zwingen können. Es steht um unsere Sache gut.

Wie es in der „Post“ heißt, ist einer durch die  
Rente nur schlecht verhaltenen Arbeiter eines Pariser  
Blattes zu entnehmen, daß zwischen der englischen und  
französischen Regierung einerseits und der italienischen  
andererseits Meinungsverschiedenheiten über die Verlei-  
hung in Oberitalien entstanden wären, die beuleigene  
eine der Hauptaufgaben der italienischen Flotte Lloyd Geo-  
rges und Vainleses sein wird.

Die Pariser Blätter aus Rom melden, verlangen  
sämtliche parlamentarische Gruppen, daß dem großen  
Kammerauschuß das Kontrollrecht über die militärischen  
Eberationen übertragen werde. Eine Abordnung der  
Interventionisten fordert die Vertagung der Kammer-  
eröffnung auf unbestimmte Zeit.

### Verkeht.

Der Berliner „Amth.“ In der nördlichen Nordsee  
wurden neuerdings von einem unserer Unterseeboote fünf  
Dampfer versenkt, 4 davon wurden aus Beletzungen, die  
zwischen Norwegen und England fahren, herausgeschoben,  
der fünfte der versenkten Dampfer war bewaffnet und  
fuhr einseitig unter Sicherung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Schiffsverluste.

Rotterdam. Der „Maasbode“ meldet: Der eng-  
lische Dampfer „Gamsvoo“, 4000 T., ist mit einem  
anderen Dampfer zusammengefahren und gesunken. Der  
amerikanische Segler „Danaeus“ aus Broughton, 2129 T.,  
nach der englische Dampfer „Berlin“, 1348 T., sind gesunken.

### Neuer Kriegswind.

Alle Berlin. Allgemein hoffte man, daß mit der  
Annahme des Reichsanzeigers und der preussischen Mi-  
nisterpräsidenten durch Graf Hertling endlich wenigstens  
die größten Schwierigkeiten innerpolitischer Natur beseitigt  
sein würden, so daß wir einmal über die Vorgänge im  
Innern so beruhigt sein könnten, wie über die Vorgänge  
auf unseren Fronten. Leider hat sich diese Hoffnung als  
trügerisch erwiesen. Der unangenehme Kriegswind bläst  
weiter, da man doch nicht gut bedauern kann, dieser Wind  
hätte nach der erst vier Tage alten Herrschaft des neuen  
Kaisers wieder zu wehen begonnen. Die eigentlichen Ur-  
sachen dieser Erhebung zu bestimmen, dürfte sehr schwer  
sein. Man kann nur mit Erfahren feststellen, daß unter  
den Parlamentariern aller Richtungen eine gewisse  
Fähle Mißstimmung und Unzufriedenheit mehr und mehr  
Wah greift. Der Mittelpunkt dieser Unzufriedenheit liegt  
ohne Zweifel bei den Sozialdemokraten. Die linke Par-  
teifraktion unterhält den Kaiser zwar, aber so launisch  
und mit so vielen Vorbehalten und Rückversicherungen, daß  
man fühlen kann, hier ist vom Vertrauen zum Kaiser  
nur ein Schritt, und zwar ein sehr kleiner. Angeblich  
fühlen sich die Sozialdemokraten durch das Verhalten des  
Grafen Hertling in der Frage der Neubildung der inner-  
halb des preussischen Ministeriums frei gewordenen Stel-  
len enttäuscht. Da die Sozialdemokratie neuerdings durch  
den Mund Herrn Scheidemanns erklärt hat, keiner ihrer  
Parteilosen hätte je daran gedacht, in das Ministerium  
einzutreten, so ist nicht recht erklärlich, was eigentlich vom  
Grafen Hertling erwartet wurde. Vielleicht dachte man,  
er werde sich ganzes Ministerium aus Sozialdemokraten  
bilden. Dann hätte es hätten die Sozialisten in der  
Regierung nicht wie fremde Götter heranzukommen brauchen.

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

## Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 6. November 1917.

### Nachrichten der Berliner Morgenblätter.

Der Berliner „Volkswacht“ erzählt, bleibt  
Dr. Helfferich, dessen Entlassungsgesuch angenommen ist,  
bis nach der Rückkehr des Kaisers aus München im  
Amte. Daraus wird geschlossen, daß auch die Befehle  
des Reichspräsidenten bis dahin verhängt wird. Das  
Blatt schreibt ferner, daß Dr. Friedberg, dem gestern ein  
offizieller Auftrag auf Übernahme des Postens eines Vice-  
präsidenten des preussischen Staatsministeriums gemacht  
worden ist, diesem Amte auch Folge leisten, wird als fest-  
stehend angenommen. Für das Amt eines Unterstaats-  
sekretärs in der Reichskanzlei ist, wie neuerlich verlautet,  
kein Parlamentarier auszuwählen.

Über die Abfertigung der italienischen Verteidigungs-  
truppen beim Uebergang des Tagliamento heißt es im  
„Berl. Tagbl.“: Die Verteidiger des feindlichen Brüden-  
kopfes in einer Stärke von 3000 Mann wurden zur  
Waffenstreckung gezwungen. Die Uebergabe des  
Flusses erfolgte zunächst nicht bei dem starkbesetzten  
Mansano, sondern 12 Kilometer stromaufwärts. Zeit  
während, teils in Booten kamen die Vortruppen der Division  
Schwarzenberg auf das Westufer und hielten es durch  
zwei Tage und zwei Nächte, bis die Oertlichkeit einer  
Brücke den weiteren Kräften das Nachkommen und Ab-  
fangen der ganzen die Uferhöhen verteidigenden italieni-  
schen Brigade ermöglichte. — Major Norath sagt in der  
„Deutschen Tageszt.“: Wir haben nicht nur den Tagliamento  
ertränkt, wir haben auch ein weiteres Vordringen er-  
zwingen können. Es steht um unsere Sache gut.

Wie es in der „Post“ heißt, ist einer durch die  
Rente nur schlecht verhaltenen Arbeiter eines Pariser  
Blattes zu entnehmen, daß zwischen der englischen und  
französischen Regierung einerseits und der italienischen  
andererseits Meinungsverschiedenheiten über die Verlei-  
hung in Oberitalien entstanden wären, die beuleigene  
eine der Hauptaufgaben der italienischen Flotte Lloyd Geo-  
rges und Vainleses sein wird.

Die Pariser Blätter aus Rom melden, verlangen  
sämtliche parlamentarische Gruppen, daß dem großen  
Kammerauschuß das Kontrollrecht über die militärischen  
Eberationen übertragen werde. Eine Abordnung der  
Interventionisten fordert die Vertagung der Kammer-  
eröffnung auf unbestimmte Zeit.

### Verkeht.

Der Berliner „Amth.“ In der nördlichen Nordsee  
wurden neuerdings von einem unserer Unterseeboote fünf  
Dampfer versenkt, 4 davon wurden aus Beletzungen, die  
zwischen Norwegen und England fahren, herausgeschoben,  
der fünfte der versenkten Dampfer war bewaffnet und  
fuhr einseitig unter Sicherung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Schiffsverluste.

Rotterdam. Der „Maasbode“ meldet: Der eng-  
lische Dampfer „Gamsvoo“, 4000 T., ist mit einem  
anderen Dampfer zusammengefahren und gesunken. Der  
amerikanische Segler „Danaeus“ aus Broughton, 2129 T.,  
nach der englische Dampfer „Berlin“, 1348 T., sind gesunken.

### Neuer Kriegswind.

Alle Berlin. Allgemein hoffte man, daß mit der  
Annahme des Reichsanzeigers und der preussischen Mi-  
nisterpräsidenten durch Graf Hertling endlich wenigstens  
die größten Schwierigkeiten innerpolitischer Natur beseitigt  
sein würden, so daß wir einmal über die Vorgänge im  
Innern so beruhigt sein könnten, wie über die Vorgänge  
auf unseren Fronten. Leider hat sich diese Hoffnung als  
trügerisch erwiesen. Der unangenehme Kriegswind bläst  
weiter, da man doch nicht gut bedauern kann, dieser Wind  
hätte nach der erst vier Tage alten Herrschaft des neuen  
Kaisers wieder zu wehen begonnen. Die eigentlichen Ur-  
sachen dieser Erhebung zu bestimmen, dürfte sehr schwer  
sein. Man kann nur mit Erfahren feststellen, daß unter  
den Parlamentariern aller Richtungen eine gewisse  
Fähle Mißstimmung und Unzufriedenheit mehr und mehr  
Wah greift. Der Mittelpunkt dieser Unzufriedenheit liegt  
ohne Zweifel bei den Sozialdemokraten. Die linke Par-  
teifraktion unterhält den Kaiser zwar, aber so launisch  
und mit so vielen Vorbehalten und Rückversicherungen, daß  
man fühlen kann, hier ist vom Vertrauen zum Kaiser  
nur ein Schritt, und zwar ein sehr kleiner. Angeblich  
fühlen sich die Sozialdemokraten durch das Verhalten des  
Grafen Hertling in der Frage der Neubildung der inner-  
halb des preussischen Ministeriums frei gewordenen Stel-  
len enttäuscht. Da die Sozialdemokratie neuerdings durch  
den Mund Herrn Scheidemanns erklärt hat, keiner ihrer  
Parteilosen hätte je daran gedacht, in das Ministerium  
einzutreten, so ist nicht recht erklärlich, was eigentlich vom  
Grafen Hertling erwartet wurde. Vielleicht dachte man,  
er werde sich ganzes Ministerium aus Sozialdemokraten  
bilden. Dann hätte es hätten die Sozialisten in der  
Regierung nicht wie fremde Götter heranzukommen brauchen.

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

## Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 6. November 1917.

### Nachrichten der Berliner Morgenblätter.

Der Berliner „Volkswacht“ erzählt, bleibt  
Dr. Helfferich, dessen Entlassungsgesuch angenommen ist,  
bis nach der Rückkehr des Kaisers aus München im  
Amte. Daraus wird geschlossen, daß auch die Befehle  
des Reichspräsidenten bis dahin verhängt wird. Das  
Blatt schreibt ferner, daß Dr. Friedberg, dem gestern ein  
offizieller Auftrag auf Übernahme des Postens eines Vice-  
präsidenten des preussischen Staatsministeriums gemacht  
worden ist, diesem Amte auch Folge leisten, wird als fest-  
stehend angenommen. Für das Amt eines Unterstaats-  
sekretärs in der Reichskanzlei ist, wie neuerlich verlautet,  
kein Parlamentarier auszuwählen.

Über die Abfertigung der italienischen Verteidigungs-  
truppen beim Uebergang des Tagliamento heißt es im  
„Berl. Tagbl.“: Die Verteidiger des feindlichen Brüden-  
kopfes in einer Stärke von 3000 Mann wurden zur  
Waffenstreckung gezwungen. Die Uebergabe des  
Flusses erfolgte zunächst nicht bei dem starkbesetzten  
Mansano, sondern 12 Kilometer stromaufwärts. Zeit  
während, teils in Booten kamen die Vortruppen der Division  
Schwarzenberg auf das Westufer und hielten es durch  
zwei Tage und zwei Nächte, bis die Oertlichkeit einer  
Brücke den weiteren Kräften das Nachkommen und Ab-  
fangen der ganzen die Uferhöhen verteidigenden italieni-  
schen Brigade ermöglichte. — Major Norath sagt in der  
„Deutschen Tageszt.“: Wir haben nicht nur den Tagliamento  
ertränkt, wir haben auch ein weiteres Vordringen er-  
zwingen können. Es steht um unsere Sache gut.

Wie es in der „Post“ heißt, ist einer durch die  
Rente nur schlecht verhaltenen Arbeiter eines Pariser  
Blattes zu entnehmen, daß zwischen der englischen und  
französischen Regierung einerseits und der italienischen  
andererseits Meinungsverschiedenheiten über die Verlei-  
hung in Oberitalien entstanden wären, die beuleigene  
eine der Hauptaufgaben der italienischen Flotte Lloyd Geo-  
rges und Vainleses sein wird.

Die Pariser Blätter aus Rom melden, verlangen  
sämtliche parlamentarische Gruppen, daß dem großen  
Kammerauschuß das Kontrollrecht über die militärischen  
Eberationen übertragen werde. Eine Abordnung der  
Interventionisten fordert die Vertagung der Kammer-  
eröffnung auf unbestimmte Zeit.

### Verkeht.

Der Berliner „Amth.“ In der nördlichen Nordsee  
wurden neuerdings von einem unserer Unterseeboote fünf  
Dampfer versenkt, 4 davon wurden aus Beletzungen, die  
zwischen Norwegen und England fahren, herausgeschoben,  
der fünfte der versenkten Dampfer war bewaffnet und  
fuhr einseitig unter Sicherung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Schiffsverluste.

Rotterdam. Der „Maasbode“ meldet: Der eng-  
lische Dampfer „Gamsvoo“, 4000 T., ist mit einem  
anderen Dampfer zusammengefahren und gesunken. Der  
amerikanische Segler „Danaeus“ aus Broughton, 2129 T.,  
nach der englische Dampfer „Berlin“, 1348 T., sind gesunken.

### Neuer Kriegswind.

Alle Berlin. Allgemein hoffte man, daß mit der  
Annahme des Reichsanzeigers und der preussischen Mi-  
nisterpräsidenten durch Graf Hertling endlich wenigstens  
die größten Schwierigkeiten innerpolitischer Natur beseitigt  
sein würden, so daß wir einmal über die Vorgänge im  
Innern so beruhigt sein könnten, wie über die Vorgänge  
auf unseren Fronten. Leider hat sich diese Hoffnung als  
trügerisch erwiesen. Der unangenehme Kriegswind bläst  
weiter, da man doch nicht gut bedauern kann, dieser Wind  
hätte nach der erst vier Tage alten Herrschaft des neuen  
Kaisers wieder zu wehen begonnen. Die eigentlichen Ur-  
sachen dieser Erhebung zu bestimmen, dürfte sehr schwer  
sein. Man kann nur mit Erfahren feststellen, daß unter  
den Parlamentariern aller Richtungen eine gewisse  
Fähle Mißstimmung und Unzufriedenheit mehr und mehr  
Wah greift. Der Mittelpunkt dieser Unzufriedenheit liegt  
ohne Zweifel bei den Sozialdemokraten. Die linke Par-  
teifraktion unterhält den Kaiser zwar, aber so launisch  
und mit so vielen Vorbehalten und Rückversicherungen, daß  
man fühlen kann, hier ist vom Vertrauen zum Kaiser  
nur ein Schritt, und zwar ein sehr kleiner. Angeblich  
fühlen sich die Sozialdemokraten durch das Verhalten des  
Grafen Hertling in der Frage der Neubildung der inner-  
halb des preussischen Ministeriums frei gewordenen Stel-  
len enttäuscht. Da die Sozialdemokratie neuerdings durch  
den Mund Herrn Scheidemanns erklärt hat, keiner ihrer  
Parteilosen hätte je daran gedacht, in das Ministerium  
einzutreten, so ist nicht recht erklärlich, was eigentlich vom  
Grafen Hertling erwartet wurde. Vielleicht dachte man,  
er werde sich ganzes Ministerium aus Sozialdemokraten  
bilden. Dann hätte es hätten die Sozialisten in der  
Regierung nicht wie fremde Götter heranzukommen brauchen.

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten  
... haben, so bald wie möglich im Winter  
... mit den Kommandanten die Kommandanten  
... die Kommandanten die Kommandanten

... und die Kommandanten, und zwar in der  
... mit mehr als 1000 Mannern die Kommandanten



Die Tagliamentolinie ist gewonnen!

Russisches.

In den ersten Monaten nach dem Siege der Revolution in Russland...

Die Ernennung Maslakows zum Vorkommandanten in Paris ist zweifellos ein unmittelbarer Ausdruck...

Inzwischen hat der allgemeine Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte...

Die Ernennung Maslakows zum Vorkommandanten in Paris ist zweifellos ein unmittelbarer Ausdruck...

net werden. Die Ernennung Maslakows zum Vorkommandanten in Paris...

Das Programm des russischen Bauernrates. Die „Lobas“ aus Petersburg...

Der Vormarsch über den Tagliamento.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

In Flandern herrscht noch immer eine verhältnismäßige Ruhe...

Inzwischen ist unser Vormarsch am Tagliamento nach kurzem...

lauf hätten die Italiener den Feind gleichzeitig in der Front...

Ob Caborna wirklich am Blave Front machen wird, mag doch wohl...

In Westeuropa haben vergebliche Teilangriffe der Engländer...

Inzwischen sind mit der besseren Jahreszeit auch die Engländer...

Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Vom 5. November wird gemeldet: In Flandern lief der starke Beschuss...

Im Artois griffen am Abend des 4. November mehrere Kompanien...

Die Meldung des Offiziers-Berichts vom 4. November, 4 Uhr nachmittags...

In Italien ist der Tagliamento von den Verbänden überschritten...

Mausfall - Marie.

Roman von Friedrich Febr. von Dindlage.

11. Fortsetzung.

„Das wäre heinade ein Abenteuer geworden“, sagte Doktor Daubert...

„Kun, ich danke, wenn da noch ein „heinde“ Plab habst...“

„Würde mir doch eine große Freude machen, wenns dennächst hiesse...“

„In St. Pauli aber, im „Goldenen Anker“, da setzen sich die unteblamen...“

„Still schritten Andrea und Marie neben einander der Stadt Altona zu...“

„Richt da hinein“, hat Marie, den Arm Andreas an sich drückend...

„Sie stiegen die schmale Treppe hinauf und öffneten dann eine Tür...“

„Das matte, braungebe Licht ließ eine schräge Dachlampe erkennen...“

Jetzt legt Marie die Arme um des Geliebten Hals und lehnt den Kopf an seine Schulter.

sich ihre Erregung kaum, während ein härterer Ernst auf seinem Zügen lag.

„Du bist traurig, Andrea, schon seit Wochen merkte ich es dir an!“

„Ja, das es dich ängst, wenn du immer wieder deine Marie verteidigen mußt...“

„Ja, Marie, du hast recht, ich bin traurig! Wer nicht weiß man in dir überall das schöne Weib erkennt...“

„Andrea, ist denn das nicht genug, bin ich denn nicht sehr glücklich durch deine Liebe?“

„Und doch, Marie, traten schon seit einiger Zeit ernste Fragen an mich heran...“

„D, sprich nicht so ernst, du machst mir angst!“

„Sag, für mich wäre es ja am leichtesten, so weiter zu leben, wie wir es taten...“

„Angstvoll zu ihm aufblickend, schmeigte sich Marie und mit bewegtem Tone...“

„Sag, für mich wäre es ja am leichtesten, so weiter zu leben, wie wir es taten...“

die vielleicht berufen ist, wunderbare Blüten zu tragen, am Wachstum hindere!“

„Andrea, ich bitte dich, sprich deutlich, was hast du vor?“

„Das mich kurz sagen, Marie! Der alte Herr und sein Freund wollten dich zu einer großen und berühmten Sängerin ausbilden lassen.“

Der Ausdruck des Schreckens malte sich plötzlich in Mariens Zügen: „Mein Gott, Andrea, du willst mich von dir lassen?“

„Errege dich nicht, meine kleine Frau, auch mich erfaßt im ersten Augenblick dasselbe Gefühl...“

„Ich bleibe, Marie; ich will dir den Weg ebnen, so weit es mir möglich ist.“

„D, Andrea, ich habe eine so furchtbare Angst! Sag mir, du lieber Mann, du, daß du mich nicht verläßt!“

„Sie warf sich an seine Brust und küßte ihn.“

„Die Lampe verlöscht, und der Mond schien durch das schräge Dachfenster auf das Armlische Lager.“

VII. In des Intendanten Arbeitszimmer hatte durch eine halbe Stunde eine lebhafteste Konversation stattgefunden.

„Also abgemacht!“, wandte sich dieser jetzt an Andrea, „Sie“

„Also abgemacht!“, wandte sich dieser jetzt an Andrea, „Sie“

